

sten stundenlang ausbauern, und in dem dichtesten Kugelregen, der um und neben ihm alles niederschmettert, unerschütterlich stehen, ohne einen Schritt zurück zu weichen; ja, er muß allen seinen menschlichen Gefühlen Gewalt anthun, und sie verleugnen können, um seine Pflicht zu erfüllen, und in der Hitze des Kampfes eben so viel Besonnenheit als Tapferkeit zu zeigen.

Wie die Menschen durch Nachdenken, Erfahrung und Versuche alles, was sie zu ihren Arbeiten als Werkzeug gebrauchen, verbessern gelernt haben, so auch ihre Waffen. Wenn die Kämpfer des Alterthums, bloß mit der Keule oder mit einer Schleuder bewaffnet, ihrem Feinde entgegengingen; so wußten ihre späteren Nachkommen sich schon besser mit dem Speer, mit der Armbrust und mit dem Schwerte zu rüsten, und ihre Wohnorte durch Mauern und Thore gegen plötzliche Angriffe zu schützen. Wenn jene in ungeordneten Haufen kämpften, so sahen diese ein, daß geschlossene Reihen, welche nicht leicht durchbrochen werden können, viel kräftigern Widerstand leisten, als einzelne Haufen, die ohne Plan und Ordnung angreifen, und darum leicht getrennt und zersprengt werden können.

---